

Internationales Osterspiel am 20.4.2025 (abgesehen von 22+23: Ukrainisch-Farsi)

In der Kreuzkirche

1. Benjamin: Hallo Kamran, schön, dich hier am Gründonnerstag im internationalen Treff der Kreuzkirche wiederzusehen. Das Wetter ist schön, der Frühling ist da. Das Leben ist doch schön, oder? Und das Beste ist: meine Frau bekommt ein Kind. Das habe ich mir lange gewünscht. Und jetzt beginnen die Osterfeiertage. Ich muss nicht arbeiten, das ist toll. Du musst ja auch nicht arbeiten, hier im Kirchenasyl. Aber glücklich siehst du nicht aus. Gibt es Streit unter euch Kirchenasylanten?
2. Kamrad: Nein, das ist alles o.k. Ach, weißt du, ich habe hier viel Zeit nachzudenken. Und da kommt immer wieder dieser ganze Mist hoch, den ich erlebt habe, und das macht mir Stress. Und dann denke ich an das, was mir bevorsteht. In drei Monaten verlasse ich diesen Schutzraum Kirchenasyl. Zurück ins Camp, Asylantrag, Interview mit dem Bundesamt. Das macht mir jetzt schon Stress.
3. Kamrad: Was ist, wenn die meinen Asylantrag ablehnen? Dann Widerspruch einlegen, 1,2 Jahre warten auf den Gerichtstermin. Ob der Richter mir abnimmt, dass ich wirklich ein Christ geworden bin? Und immer wieder höre ich von deutschen Politikern: illegale Migranten sind unerwünscht. Werde ich irgendwann in Abschiebehaft kommen und muss ich dann sogar in den Iran zurück, wo sie mich gleich ins Gefängnis stecken? Ich habe Angst, Benjamin.
4. Benjamin: Weißt du, Angst habe ich auch, wenn ich ehrlich bin. Trump sitzt ja jetzt im Weißen Haus. Er hat Respekt vor niemandem, aber ausgerechnet vor Putin doch. Gegen Angriffe Russlands wird Trump europäische Länder nicht verteidigen. Wir Europäer müssen uns schon selbst vor diesem aggressiven Imperialisten Putin schützen. Deshalb wird jetzt in Deutschland und überall in Europa brutal aufgerüstet.
5. Benjamin: Das Geld dafür fehlt an anderen Stellen, z.B. beim Klimaschutz. Viele sagen: ja, auch bei uns kann es bald Krieg geben. Wahnsinn. Und jetzt setzen wir ein Kind in die Welt. Das Wetter ist schön und privat bin ich glücklich, aber die Weltlage ist auch für uns hier in Deutschland so gefährlich wie schon lange nicht mehr. Vielleicht spricht der Pastor für uns beide gleich mal ein Gebet. Nötig haben wir es.

Orgel spielt EG M: 85

Am Tag nach dem Tod Jesu

6. Petrus: Dass ich dich hier treffe, Maria Magdalena, mit deiner Tochter. Das habe ich nicht erwartet. Eigentlich wollte ich niemanden von den Jüngerinnen und Jüngern unseres Herrn wiedersehen. Ich bin ganz traurig und verwirrt. Jesus ist tot. Das habe ich mir niemals vorstellen können. Er ist doch der Messias, oder? Der Messias stirbt doch nicht, oder? Oder haben wir uns alle geirrt? Aber ihr Frauen, ihr, Jüngerinnen, wart wenigstens dabei, als unser Meister starb – obwohl es grausam gewesen sein muss.
7. Petrus: Ich habe mich gestern versteckt. Aber vorgestern, beim Passafest. Wahrscheinlich hast du davon gehört. Ich schäme mich so. Immerhin war ich als einziger so mutig, in den Innenhof des Palastes des Obersten Priesters mitzukommen, dort, wo Jesus verhört wurde. Aber dann sagte so eine Dienerin dort zu mir: du gehörst doch auch zu Jesus. In dem Moment kam es bei mir aus dem Bauch heraus: ich kenne den nicht. Insgesamt dreimal wurde ich gefragt, immer war meine Antwort: Jesus, den kenne ich nicht.
8. Petrus: Ich hatte furchtbare Angst, auch festgenommen, verhört und geschlagen zu werden. Aber dann krähte der Hahn, schon zum 2. Mal. Jesus hatte genau das vorausgesagt: „Heute in dieser Nacht, bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen und

behaupten, dass du mich nicht kennst.“ (Markus 14,30) Niemals in meinem Leben habe ich mehr geweint als vorgestern, als ich unseren Herrn verleugnet habe.

9. Petrus: Ich, der ich zuerst Jesus als Messias bekannte. Ich, den Jesus einmal den Fels nannte, auf den er seine Gemeinde bauen wollte. (Matthäus 16, 18b) Deshalb ja mein Name „Petrus“, griechisch Fels. Nichts ist mit dem alten Simon als Fels, ich bin ein widerliches Stück Dreck. Entschuldige den Ausdruck, Maria. Ich schäme mich so.
10. Maria Magdalena: Ja, ich habe davon gehört, lieber Simon, wie du unseren Herrn verleugnet hast. Auch ich habe mich für dich geschämt. Wie habe ich dich früher immer bewundert, deinen Mut und deine Führungskraft. Ja, du bist tief gefallen.
11. Maria Magdalena: Ja, ich war dabei, als Jesus gestern gekreuzigt wurde. Es war der schrecklichste Tag in meinem Leben, obwohl ich auch früher schreckliche Tage erlebt habe. Wie furchtbar war das, als ich von so vielen Dämonen beherrscht wurde. Und ich wurde tatsächlich neu geboren, als Jesus mich von allen meinen Dämonen befreite und ich endlich eine freie Frau wurde. Und dann durfte ich mit euch, mit Jesus mitgehen.
12. Maria Magdalena: Was für eine aufregende, erfüllte Zeit war das. Ich atmete auf und lebte auf in der Liebe Gottes, die Jesus predigte, in der Liebe von Jesus, in eurer Freundlichkeit einer Frau gegenüber. Aufregend waren auch die ersten Tage in Jerusalem, wo Jesus unseren Gegnern klare Worte Gottes entgegenschleuderte.
13. Maria Magdalena: Aber dann ging alles so schnell. Festnahme Jesu, Verhör, Verurteilung, Kreuzigung und dann sein Sterben. Ich habe nicht alles verstanden, was er gesagt hat. Aber ich habe gehört: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15,34) Was für ein furchtbare Ende! Auch Jesus der Messias von Gott verlassen? Ich kann es nicht glauben! Und warum musste er überhaupt sterben? Hat er nicht uns erlöst und sollte er nicht Israel erlösen?
14. Maria Magdalena: Und jetzt ist alles vorbei. Ich bin abgrundtief traurig. Alle Hoffnung in mir, die so stark war, ist weg. Nicht ein Fünkchen Hoffnung ist mehr da. Aber die Treue will ich unserem nun toten Herrn doch halten. Wir Frauen sind da wohl anders als ihr Männer. Ich habe mich mit Maria, der Mutter von Jakobus, und mit Salome verabredet. Wenn nachher der Sabbat vorbei ist, kaufen wir wohlriechende Öle. (Markus 16,1)
15. Maria Magdalena: Morgen früh wollen wir Jesu Leichnam einsalben. Ich habe immer gedacht, Jesus wird mich auferwecken, wenn ich gestorben bin. Aber nun muss ich dem toten Jesus die letzte Ehre erweisen. Was für schreckliche Tage! Hatte Jesus beim Sterben nicht Recht, als er sagte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du uns verlassen?“ (Markus 15,34)

Lied: EG 103,1.2.4 (Gelobt sei Gott)

Am Tag der Auferstehung Jesu (nur 22u. 23: Ukr-Deutsch)

16. Jesus: Maria! Maria Magdalena: Mein Lehrer! Du lebst! Die Hoffnung ist zurück! Alles wird gut!
17. Jesus: Friede sei mit euch! Petrus: Also hat Maria doch Recht, unser Herr lebt! Jesus von Nazareth, unser Messias! Mein Herr und mein Gott! Herr, vergib mir! Herr, vergib mir! Herr, vergib mir!
18. Kamran: Jesus lebt! Die Ostergeschichte von Jesu Auferstehung muss mich erst wieder daran erinnern. Ich war so mutlos, sah nur die Schwierigkeiten vor mir. Aber du, Jesus, bist ja da, unsichtbar um uns, unsichtbar an meiner Seite. Ja, der Weg ist wohl lang, der zu einem zufriedenen Leben hier in Deutschland führt.
19. Kamran: Aber du bist ja in jedem Moment auf diesem Weg bei mir, Herr Jesus. Ich bin ja nie allein. Und du unterstützt mich ja kräftig, ich kann dir im Gebet immer sagen, was mich

bedrückt. Du bist da, stehst mir zur Seite, hilfst mir. Ich habe neuen Mut und neuen Glauben. Jesus lebt, Halleluja!

20. Benjamin: Mensch, Ostern, ist nicht nur ein Frühlingsfest und bedeutet freie Tage, Familientreffen und schönes Essen und Ostereier suchen mit den Nichten und Neffen! Ostern ist ein Fest der Hoffnung! Jesus, der barmherzige Gott lebt! Unsere Welt ist nicht verloren. Jesus regiert unsere Welt mit und wird sie zu einem guten Ziel führen.
21. Benjamin: Das Böse hat Jesus im Grunde schon überwunden! Jesus geht uns voran und wird uns durch alles gut hindurchführen! Die Trumps und Putins und wie sie alle heißen werden nicht triumphieren, sie sind nur vorübergehende dunkle Gestalten. Jesus ist der Sieger, unser Licht und unser Friede! Halleluja
22. Maria, Mutter Jesu: Dass ich das noch erleben darf! Jesus, mein Sohn, auferstanden! Ich habe ihn geboren, damals in diesem Stall in Bethlehem. Ich habe ihn aufgewachsen sehen und wusste immer: er ist etwas ganz Besonderes! Dann trat er in die Öffentlichkeit, heilte, sprach so wunderbar von Gott! Sammelte seine Jüngerinnen und Jünger, euch. Dann die furchtbaren letzten Tage. Mein Sohn am Kreuz und ich darunter. Warum, Gott? Und dann erzähltet ihr mir, Petrus und Maria, dass ihr ihn gesehen habt. Erst konnte ich es nicht glauben.
23. Maria, Mutter Jesu: Später ist mein Sohn, der Sohn Gottes, auch mir erschienen. Der glücklichste Moment meines Lebens! Alles hat sich erfüllt, was schon damals zu seiner Geburt gesagt wurde. Jetzt ist ein tiefer Friede in meinem Herzen. Jetzt kann ich mich bald aus dieser Welt verabschieden. Meinen Sohn werde ich auch in der Ewigkeit wiedersehen. Nicht nur ich, wir alle. Jesus lebt und wir werden auch leben! Hat mein Sohn nicht gesagt: wer an mich glaubt, wird ewig leben? Amen, so wird es sein, Halleluja! Alle anderen: Halleluja! Jesus lebt und wir werden auch leben!